Nro. 90. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Samstag, den 1. August 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt"

für August und September ladet Jedermann in Stadt und Land freundlichst ein die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Gemeindebehörden.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 9. d. M. (Min.-Amtsblatt Nro. 12) werden die Gemeindebehörden beauftragt, nach Maßgabe des Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 (vergl. Klumpp's Handausgabe S. 18 lit. a.) die Betheiligten zu unverweilter Anmeldung etwaiger an **Fabriken und anderen Gebäuden mit werthvollen Zubehörden** eingetretenen Neubauten und Aenderungen aufzufordern und die Durchsicht der auf solche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und das Ergebniß bis zum

24. August d. J.

hierher anzuzeigen.

Hiebei sind die zu schätzenden Gebäude und Zubehörden unter Angabe ihres muthmaßlichen Werthes einzeln zu bezeichnen, damit daraus entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungs-Inspektors nothwendig ist; auch ist wegen der Feststellung des Reiseplans des Inspektors der für die betreffende Schätzung nothwendige Zeitaufwand soweit möglich anzugeben.

Von Gemeinden, in welchen sich Fabriken oder andere Gebäude mit werthvollen Zubehörden nicht befinden, sind **Fehlanzeigen** einzusenden.

Die betheiligten Gebäudebesitzer sind hiebei auf die genaue Einhaltung des gegebenen Termins unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungs-Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im betreffenden Ort oder Bezirk geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche, auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden könnten.

Sämmtliche die Jahresschätzung betreffende Vorlagen sind als portopflichtige D.-S. (also nicht mit Bezirkspostwerthzeichen) einzusenden.

Den 29. Juli 1885.

K. Oberamt.
Flayland.

K. Amtsgericht Calw.

An die Vormundschaftsbehörden.

Nach Art. 5 der neuen Statuten der württ. Sparkasse dürfen nunmehr auch für solche Pflegschaften, deren Vermögen mehr als 600 ℳ beträgt, Einlagen gemacht werden, falls die Pfleglinge den ärmeren Volksklassen angehören.

Eine notarielle Urkunde über den Stand des Vermögens wird diesfalls von der Sparkasse nicht verlangt, es genügt vielmehr Vorlegung des Rapiats.

Vorstehendes ist den Pflegern bekannt zu machen.

Calw, den 28. Juli 1885.

Oberamtsrichter:
Frommann.

An die Gemeinderäte.

Die Bestellung der Pfleger geschieht häufig nicht in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen.

Man sieht sich daher veranlaßt, Folgendes in Erinnerung zu bringen.

Die Bestellung und Verpflichtung eines Pflegers muß, wenn es sich um die allgemeine Vertretung des Pfleglings handelt, stets unmittelbar durch den Gemeinderat erfolgen; es ist unzulässig, daß in einem solchen Falle das Waisengericht die Bestellung vornimmt und der Gemeinderat sodann dieselbe bloß bestätigt.

Nur wenn die Bestellung des Pflegers für bestimmte, der waisengerichtlichen Behandlung unterworfene Rechtsgeschäfte d. i. Beibringens-Inventare und Erbschaftsteilungen geschehen muß, kann dieselbe sowie die Verpflichtung vorläufig durch die waisengerichtliche Deputation von mindestens drei Mitgliedern mit Zuziehung des Bezirksnotars oder durch das vollbesetzte Waisengerichts-Kollegium ohne den Notar vorgenommen werden. Das darüber aufzunehmende Protokoll ist dem Gemeinderat zur Bestätigung vorzulegen.

Eine Hinweisung des Pflegers auf eine frühere Verpflichtung — an Stelle des Handgelübdes an Eidesstatt — ist unstatthaft. Nur dann, wenn der Pfleger bloß zur Vornahme gewisser bestimmter Handlungen verpflichtet worden ist und ihm von dem Gemeinderat späterhin die allgemeine Ver-

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

Graf Villefleur vermochte nicht, in dem dunkeln Hintergrunde den Mann zu erkennen, dessen Stimme er eben gehört hatte. Aergerlich trat er näher und fragte:

„Was bedeutet dieser Ueberfall? Warum schleppt man mich in dieses Haus? Wer sind Sie?

Er hatte sich unter diesen mit möglichster Ruhe und Energie gesprochenen Worten unmittelbar dem im Schatten hinter einem Tische sitzenden Baltimore genähert; da hob plötzlich dieser den Schirm der Lampe ab und das Licht fiel voll auf sein Gesicht. Graf Villefleur mußte all seine Kraft zusammenraffen, um in diesem Augenblicke nicht zurückzutaumeln. Seine bewährte Geistesgegenwart ließ ihn im Nu die ganze Gefährlichkeit seiner Lage erkennen und er sagte sich, daß nur Entschiedenheit und Kühnheit ihn aus der kritischen Situation befreien könnten, in die er geraten war.

„Himmel, was sehe ich!" rief er aus. „Baltimore? Inigo Torreguy? Der freche Bandit, den ich in sicherem Gewahrsam und in den Händen der Justiz wähnte? — Also Ihr setzt Euer Wegelagerer-Gewerbe jetzt in den Straßen von Paris fort?" Nun, wenn ihr geglaubt habt, mich in Angst zu jagen, so enttäuscht Euch nur! Oder was wollt Ihr von mir?"

Der Graf hatte aus dem Klange seiner eigenen Stimme Mut gesogen und immer lauter geredet. Als er seine letzte Frage gestellt, gebot ihm eine ruhige Handbewegung Baltimores Schweigen.

„Sie sind nicht hier, um zu fragen", sagte derselbe mit eisiger Kälte, „sondern um gefragt zu werden; zu einem Verhör ließ ich Sie herbringen."

„Zu einem Verhöre!" versuchte der Graf zu spotten, „als wenn ich Lust haben könnte, mich Ihrem Verhör zu unterziehen, Ihre Fragen zu beantworten."

„Sie werden antworten, Graf, gutwillig oder gezwungen, ganz nach Ihrer Wahl! Verweigern Sie mir die freiwillige Antwort, dann liegt dort ein Instrument, das Sie zum reden bewegen wird; die zwei Männer, die Sie hierherbrachten, werden, wenn Sie nicht anders wollen, die Folter bei Ihnen zur Anwendung bringen."

Baltimore hatte des Grafen Blicke auf eine Daumenschraube gelenkt, die auf dem Tische lag und jetzt erst gewahrte Graf Villefleur mit Entsetzen neben dem Tische auf der Erde einen andern Gegenstand, den er bisher zu sehen keine Zeit gefunden hatte, von einem schwarzen Tuche halbüberdeckt stand auf zwei niedrigen Schemeln ein Sarg. Mit Grausen fragte sich der Graf, was diese Vorbereitungen und die ganze Scene bedeuten könnten, wenn nicht seine Ermordung. Angesichts solcher Eventualität war es nötiger, als je, daß er seine Kaltblütigkeit und seine Geistesgegenwart wahrte, um mit heiler Haut einem Abenteuer zu entrinnen, dessen Grund und Zweck ihm unerfindlich war; denn daß es allein der Durst nach Rache wegen der neulichen Intervention des Grafen bei Inigo Torreguys Verhaftung sein könnte, was Jenen zu dem augenblicklichen Gewaltakte veranlaßte, wollte der Graf nicht zugeben. „Vielleicht", so sagte er sich zu seiner Beruhigung, „ist es ein Erpressungsversuch, sei es wegen einer Geldsumme, sei es wegen anderer Angelegenheiten." Um sich nicht ohne Weiteres für überwunden zu erklären, antwortete er:

„Was verlangen Sie denn von mir zu erfahren? Ich bin wahrlich neugierig zu hören, was es zwischen einem Manne wie Sie, und einem Manne wie ich, Gemeinsames geben kann."

„Haben Sie nicht vor fünfzehn Jahren den Sommer in der Nähe des Vignemale erlebt?" fragte langsam und scharf Baltimore.

Graf Villefleur wechselte die Farbe; nichtsdestoweniger antwortete er stolz:

„Vor fünfzehn Jahren! — Seit einer Reihe von Jahren ist das der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tretung desselben Pfleglings übertragen wird, genügt eine Verweisung auf die frühere Verpflichtung. (Art. 17 Abs. 2 des Notariatsgesetzes.)

Calw, den 28. Juli 1885. **K. Amtsgericht.**
Frommann.

An die Gemeindebehörden und Notariate.

Da die bisherige Einrichtung der Pfandvisitationsprotokolle zu Unzuträglichkeiten führt, hat man die Herstellung gebundener Protokollhefte für die einzelnen Gemeinden angeordnet. Dieselben werden den Unterpfandsbehörden nächstdem zugehen und sind in Zukunft zur Aufnahme der Visitationsergebnisse und Beantwortung der Rezesse zu verwenden. Die gleiche Anordnung ist für die Protokolle über die Prüfungen der Güterbuchsführung getroffen.

Calw, den 28. Juli 1885. **K. Amtsgericht.**
Frommann.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ein Korr. der N. Fr. Pr. entwirft folgende Schilderung der Persönlichkeit des neuen Stadthalters der Reichslande, des Fürsten Clodwig Hohenlohe: Ein kleiner Herr, den grauen Kopf nachdenklich vorgebeugt, die Hände gewöhnlich nach rückwärts geschlagen, die Augen entweder wie unschuldig auf den Sprecher oder seitwärts wie nach einem fernen Gegenstande gerichtet, Sanftheit, wenn nicht ein gewisser lässiger Gleichmut im Benehmen, so zeigt sich Fürst Hohenlohe der Außenwelt. Der hervorstechendste Zug an der Erscheinung des Fürsten ist die menschliche Natürlichkeit. Die Diplomaten, welche als Tüchtigkeit in ihrem Berufe ansehen, einen für unsere Zeit gar nicht mehr passenden grotesken Hochmut oder eine permanente Verschlossenheit zu zeigen, hinter welcher sich nicht selten nichtige Beschränktheit birgt, werden es nicht glauben wollen, daß des deutchen Botschafters größtes Geheimnismittel, sich die Zuneigung der Franzosen, mit welchen er verkehrte, zu erobern, in seinem einfachen und natürlichen Betragen lag. Angenommen, Fürst Hohenlohe wäre eine jener eckigen Naturen gewesen, deren Anblick schon, wenn nicht Unwillen erregt, so doch zum Lachen reizt; die sich im Besitz einer Spezial-Ehre dünken, welche sie unter allen Umständen möglichst sichtbar zur Schau tragen müssen, die nicht den unbedeutendsten Schritt unternehmen können, ohne damit zu sagen: „Hier sieht man den Vertreter eines großen Reichs"; die durch ein unbändiges, bis zum Vergessen gesellschaftlicher Artigkeit gesteigertes Selbstbewußtsein den Umgang und Verkehr erschweren und eine peinliche Leere um sich verbreiten: so kann man sicher sein, daß alle Berühmtheit und Macht des D. Reiches ihn vor jener unangenehmen Situation nicht geschützt hätten, über welche Graf Arnim seinerzeit weniger in seinem Namen als im Namen seiner Umgebung sich so sehr beklagte. Man verkehrte mit dem Fürsten Hohenlohe gern, weil es ihn keine Mühe kostete, die landesübliche Artigkeit Jedermann gegenüber zu beobachten, und sein gefälliges, durch und durch den französischen Verhältnissen angepaßtes Auftreten verschaffte ihm, gesellschaftlich genommen, die vielen Freunde, obzwar er keine rauschenden Feste gab, keine berühmten Pferde hielt, nicht den Ruf hatte, in den aristokratischen Klubs große Summen verwettet oder verspielt zu haben, kein Kirchenläufer war, nicht die ausschließliche Gunst einer Modeschönheit besaß.

— Aus Korea erhält die Köln. Z. einen längeren Bericht über die große wirtschaftliche Bedeutung und Zukunft dieses Landes, das, früher streng abgeschlossen, jetzt mehr und mehr dem Verhör zugänglich gemacht zu werden beginnt. Das Land ist durchschnittlich wenigstens eben so fruchtbar wie die meisten Gegenden Deutschlands, einige der südlichen Provinzen sind sogar sehr fruchtbar. Das Land ist ferner sehr reich an Metallen jeder Art und ausgedehnten Kohlenlagern, es besitzt eine Fülle natürlicher Wasserstraßen und bisher noch ungehobene Schätze manchfacher Art. Der Berichterst. weist darauf hin, daß in der nächsten Zeit eine ganze Reihe der für die Weltwirtschaft und die industriellen Interessen wichtigsten Fragen in jenem ostasiatischen Lande zur Entscheidung kommen müssen, und daß dabei ein einfacher Konsul, wie ihn Deutschland besitzt, weniger Gewicht in die Wagschale werfen kann, als die Gesandten von Amerika, China, Japan und Rußland. Daraus ergaben sich sehr bittere Betrachtungen über die Kurzsichtigkeit und Kleinlichkeit der Mehrheit des dtsch. Reichstags, welche den verlangten Posten eines Generalkonsuls abgelehnt hat. „Korea, von der Größe Großbritaniens und einer Einwohnerzahl von der Größe derjenigen Hollands und Belgiens zusammmengenommen, geht einer Neugestaltung entgegen, und da weigert sich die Opposition des d. Reichstags, einen Generalkonsul zu bewilligen, d. h. doch die Interessen Deutschlands auf dieser Halbinsel mit gebundenen Händen den Nebenbuhlern unseres Vaterlandes überliefern."

— Sowohl in Paris wie in London sind jetzt zuverlässige Nachrichten eingelaufen, nach denen der Tod des Mahdi außer allem Zweifel steht. Der falsche Prophet in Egypten ist also nicht mehr, und in Egypten und in England atmet man auf. — Die Subskription für die neue egyptische Anleihe in Höhe von 9 Millionen Pfund ist am 30. Juli in London, Paris und Berlin eröffnet worden. Die egyptische Notabelnversammlung wird das Nähere über die Verwendung des Geldes zu bestimmen haben. Ob dem unglücklichen Land nun endlich geholfen werden wird? — wer weiß es!

Tages-Neuigkeiten.

— Am 21. Juli wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Oberreichenbach, Bez. Calw, dem provisorischen Schullehrer Schäfer daselbst definitiv übertragen.

Altenstaig, 28. Juli. Unser Bezirks-Schwarzwaldverein, der gegen 90 Mitglieder zählt, hat seine Thätigkeit in sehr zweckmäßiger Weise begonnen indem er den in der Nähe gelegenen, heuer besonders stark besuchten Luftkurort Berneck durch einen hübschen, durch den Wald führenden Fußweg mit dem hiesigen Orte verband. Eiserne Bänke, welche das Zeichen des württ. Schwarzwaldvereins an sich tragen, laden den Wanderer an verschieden mit gutem Geschmack gewählten Punkten zur Ruhe ein.

— Vor einigen Tagen wurde zwischen Reutlingen und Unterhausen ein Comptoirist der Solivo'schen Fabrik, namens Armbruster, (geborener Calwer), von 2 Schustergesellen ermordet; der Schwäb. Merk. bringt heute das Nähere in folgendem: Die beiden Schustergesellen hatten den ganzen mittag in Unterhausen herumgezecht, wo der Thäter Nill ein Verhältnis mit einem Mädchen hatte. Nach Einbruch der Nacht begaben sie sich auf den Weg nach Reutlingen, den Entschluß fassend, jeden, der ihnen begegne, zu prügeln. Der erste, welcher ihnen begegnete, war der Sohn des Frachtfuhrmanns Beyerle, entkam aber ihren Angriffen durch die Flucht. Unterhalb der Fabrik begegnete ihnen der Buchhalter Armbruster, etwa 9½ Uhr abends, ein überaus solider, geachteter Mann, von außergewöhnlicher Körpergröße. Derselbe ist der einzige Sohn einer Witwe in Freudenstadt und hatte voriges Jahr den einjährigen Militärdienst vollendet. Die beiden Schuster stießen denselben ganz unerwartet über das Trottoir hinab. Als A. hierauf energisch Erklärung forderte, und es zu Thätlichkeiten zu kommen schien, in welchen Armbruster die beiden Schuster im ehrlichen Kampf wohl bezwungen hätte, erhielt er rasch von Nill mit einem dolchartigen Messer 2 Stiche, einen in den Unterleib und einen in die Brust. Der Stahl glitt an den Rippen ab und drang unmittelbar ins Herz. Die Mörder setzten hierauf ihren Weg fort und bedrohten weiter unten ein ihnen begegnendes Ehepaar aus Pfullingen mit den Worten, es ihnen ebenso zu machen, wie dem weiter oben Liegenden. Die Polizei hatte bald die richtige Spur und fand auch bei Nill das Messer mit handlanger dolchartiger Klinge, dessen

---

Fall, und warum sollte ich es leugnen, genau vor fünfzehn Jahren war es zum ersten Mal."

Bei dieser Antwort erbebte Baltimore sichtlich.

„Haben Sie nicht damals eines Tages, als ein Gewitter Sie im Gebirge überraschte, Schutz vor demselben in einem kleinen Häuschen am Fuße des Vignemale gesucht?"

Der Graf verlor seine Fassung. Hatte er bisheran noch über den Grund seines Verhörs im Zweifel sein können, so stand dessen ganzer Zusammenhang nunmehr klar vor seinem Geiste; seine Verwirrung verriet sich in der stockenden Art seiner Erwiderung, die er zögernd hervorbrachte:

„Ich weiß nicht — es ist so lange her, fünfzehn Jahre! Wer kann sich da noch erinnern! Solch' eine Kleinigkeit merkt sich Niemand!"

„Nehmen Sie Ihre Erinnerungen zusammen, Herr", sagte Baltimore, dessen Gesicht sich drohend verfinsterte, „oder haben Sie bereits Furcht, die Wahrheit einzugestehen?"

„Furcht?" Ich?" rief Graf Villefleur und reckte sich in die Höhe, empört über eine solche Zumutung, „Furcht ist ein Gefühl, das ich nicht kenne, nie kennen werde!"

„Sie irren oder Sie lügen, Herr, denn ich selbst habe mit meinen Augen die Furcht, die bleiche Angst sich in ihren Gesichtszügen malen gesehen!"

„Das lügen Sie selbst", rief zornig der Graf, der auf nichts so eitel war, wie auf seine Bravour, und er trat einen Schritt dichter an Baltimore heran und maß ihn mit einem herausforderndem Blicke. Baltimore erwiderte denselben gleichmütig und antwortete, ohne sich von seinem Sitze zu erheben, in langsamen Worten:

„Das war vor wenig Wochen, eines Nachts, in der Wohnung des Biaritz in den Pyrenäen, als plötzlich aus dem Getümmel der Soldaten, die mich überfallen und gefangen hatten, ein bleiches Frauenbild vor Ihren Blicken auftauchte und mit entsetzenbebenden Händen eine Pechfackel vor Ihrem Angesichte schüttelte. Vor dieser drohenden Erscheinung wichen Sie in sichtbarer Todesangst zurück, wie ein Mörder vor dem Gespenst seines Opfers, und Sie flohen zur Hütte hinaus, als ob Ihr Gewissen Sie gejagt hätte. Da haben Sie das Gefühl von Furcht gekannt, ich wiederhole es!"

Jetzt stand Baltimore aufrecht vor dem Grafen, den er um halbe Kopfeslänge überragte, und sein Blick schien den Grafen durchbohren zu wollen. Den Grafen verließ all seine bisherige Verwegenheit und er fühlte seine Kraft schwinden; aber die Hoffnung auf eine glückliche Wendung wollte er doch nicht aufgeben; er sagte sich, der Ausgang der bedrohlichen Scene werde vielleicht ein Zweikampf auf Leben und Tod zwischen ihm und dem Banditen sein, und als Meister in der Handhabung aller Art von Waffen fand er diese Aussicht ganz seinen Wünschen entsprechend. Er entgegnete also mit einiger Fassung:

„Ich gestehe, diese seltsame Erscheinung hat mir eine fast abergläubische Furcht eingeflößt, deren ich mich nicht zu erwehren gewußt habe; aber das ist eine jener unerklärlichen Gemütsbewegungen gewesen, deren jeder Mensch zum einen oder andern Male fähig ist. Wenn Sie indessen an meiner vollkommenen Ruhe und Kaltblütigkeit in diesem Momente zweifeln, so stelle ich es Ihnen frei, die Schläge meines Herzens zu zählen, oder lassen Sie Waffen kommen, so werden Sie sehen, daß meine Hand nicht im Geringsten mehr zittert, als die Ihrige."

Um Baltimores Lippen zuckte ein verächtliches Lächeln.

„Wir werden sehen", versetzte er, „vorerst aber antworten Sie auf meine Frage von soeben: Haben Sie damals bei einem Unwetter Zuflucht in einer Hütte am Fuße des Vignemale gesucht?"

„Jawohl, ich entsinne mich jetzt."

„Die Hütte war von einer jungen, schönen Frau mit ihrem kleinen Kinde bewohnt, die Sie bei dieser Gelegenheit kennen lernten?"

„Das mag richtig sein", antwortete der Graf, der sich in eine gewisse Unergründlichkeit einzuhüllen suchte, „ich blieb in der Hütte, bis das Wetter sich verzogen hatte."

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Spitze beim Stoß auf die Rippen abgebrochen war. Nachdem der Kamerad Nill's auf denselben bekennt hatte, läugnete Nill nicht mehr. Die beiden Verbrecher wurden heute zur Konfrontation nach Unterhausen geführt, die Landjäger hatten Mühe, dieselben vor der Wut des Volkes zu schützen.

Cannstatt, 28. Juli. Heute vormittag verunglückte die 18 Jahre alte Tochter der Frau Kaufmann Schmid Witwe in Stuttgart, Gerberstr. Nro. 8, beim baden in der Strauß'schen Schwimmanstalt. Dieselbe versank lautlos unter das Wasser, und obgleich sofortige Hilfe zur Stelle war, blieben alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Die trostlose Mutter erfuhr das Unglück erst heute abend, da die Identität des Mädchens erst mittags festgestellt wurde.

Eßlingen, 28. Juli. In einer gestern abend in den Schwanensaal einberufene Versammlung, welche vom hiesigen Gewerkverein angeregt worden war, sprach zuerst Dr. Max Hirsch über die „freien Gewerkevereine und die freien Hilfskassen", wurde aber nach dem Vortrag von einem Gegner, Apotheker Lutz aus Stuttgart, in einer Weise angegriffen, daß er sich veranlaßt sah, mit seinen Freunden den Saal zu verlassen. Die nun zurückgebliebenen Gegner, welche mittels Zuzugs von Cannstatt und Stuttgart überhaupt von Hause aus die Majorität der Versammlung gebildet hatten, wählten hierauf einen neuen Vorsitzenden, und nachdem noch Herr Cloß aus Stuttgart gleichfalls gegen die Gewerkevereine gesprochen, wurde die vorher gesprengte Versammlung von den beratenden Gegnern geschlossen.

Rottenburg, 28. Juli. Wie verhängnisvoll das Sitzenbleiben der Fuhrleute im Wirtshause zur Unzeit werden kann, zeigt wieder ein eklatantes Beispiel. Der Knecht des hiesigen Mühlebesitzers K. befand sich in einem Wirtshaus in dem nahen Rammingsheim gestern abend etwa um 10 Uhr und ließ den mit zwei Pferden bespannten Fruchtwagen vor dem Wirtshause stehen. Sei es nun, daß den Pferden die Zeit des Wartens zu lange dauerte, oder daß eine fremde Hand dabei im Spiele war, die Pferde machten sich um obige Stunde ohne den Fuhrmann auf den Weg hierher mit dem schwer beladenen Fruchtwagen. Da die Straße schon von Kalkweil an stark bergab geht, so erreichte die Gefahr den höchsten Grad, als das Fuhrwerk im starken Laufe begriffen, zum Kalkweiler Thor in unsere Stadt einfuhr und die Staige herunterraste. An derselben befindet sich ein etwas hervortretendes Haus, an welchem der Wagen anstieß. Durch die Erschütterung wurden die Hausbewohner aus dem Schlafe aufgeschreckt. Das eine der Pferde, erst neulich um 800 ℳ von dem Eigentümer erkauft, stürzte und verendete bald darauf, das andere Pferd wurde ebenfalls verletzt. Die Fruchtsäcke rollten teilweise aus dem Wagen und öffneten sich. Das Ganze bot einen schrecklichen Anblick dar. Der Knecht kam einige Zeit nachher auf die Unglücksstätte und nahm mit Entsetzen die Folgen seiner Unachtsamkeit wahr.

— Am 26. Juli kamen in Spanien 2582 Erkrankungs- und 921 Todesfälle in Folge der Cholera vor. Von letzteren entfallen 12 auf Madrid, 284 auf Saragossa, 31 auf Tarragona, 252 auf Valencia, 71 auf Alicante, 113 auf Teruel und 55 auf Murcia. Die Seuche ist offenbar noch im Zunehmen.

Handel & Verkehr.

*Weilderstadt, 27. Juli. An dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 216 Ochsen, 598 Stück Melk- und Schmalvieh, 858 Stück Milchschweine und 95 Stück Läufer- und fette Schweine.

Dem Ochsenmarkt war vorherrschend Zugvieh zugeführt und ging der Handel langsam; es wurden pro Paar bis 1000 ℳ bezahlt. Die Preise pro Zentner lebend Gewicht beim Fettvieh bewegten sich von 33—36 ℳ

Der Handel in Melkvieh war lebhaft, weniger wurde in Schmalvieh gehandelt. Für Melkvieh wurde bezahlt 150—400 ℳ Beim Fettvieh betrugen die Preise pro Zentner lebend Gewicht 27—32 ℳ

Auf dem Schweinemarkt ging der Handel in Läuferschweinen lebhaft. Es wurden bezahlt:

für fette Schweine pro Ztr. lebend Gewicht	33—34 ℳ
„ Läuferschweine per Paar	30—60 ℳ
„ Milchschweine „ „	14—27 ℳ

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 25. bis 29. Juli 1885.

Geborene.

26. Juli. Marie Louise, T. d. Karl Dingler, Strickers hier.
27. „ Ernst Eugen, S. d. Christian Staib, Buchdruckers hier.

Getraute.

25. „ Christian Eisenhardt, Taglöhner von hier mit Katharine geb. Ehnis, Witwe des Anton Ritter, gew. Taglöhners hier.

Gestorbene.

29. „ Gustav Korndörfer, Privatier hier, 73 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Verkauf eines Färbereianwesens.

In der Konkurssache des **Ernst Vaihinger**, Schönfärbers hier bringt der unterzeichnete Konkursverwalter aus freier Hand am

Montag, den 10. August a. c., vormittags 11½ Uhr,

auf der hiesigen Gerichtsnotariatskanzlei das vorhandene Färbereianwesen, bestehend in:

Geb. Nr. 361. 2 a 31 qm ein 2stock. Wohnhaus mit Färberei und einem gewölbten Keller,
„ „ „ B. — „ 19 „ Holzschopf mit Schweinstall,
2 „ 55 „ Hofraum,
5 a 05 qm in der Badgasse,

sowie die Färbereieinrichtung mit sämtlichen Zubehörden:

Geb. Nr. 361 A. 21 qm ein Waschhaus hinterm Haus.
PN. 376. 2 a 78 qm Gemüsegarten in der Badgasse,
„ 374. 6 „ 37 „ Wiese in Badwiesen,
„ 375/2. — „ 85 „ Einfahrt in die Badwiesen,

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, den 24. Juli 1885.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Weismann.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 5. August, morgens 9 Uhr,** im Hirsch in Unterhaugstett aus verschiedenen Abteilungen der Huten Cafeehof und Möttlingen:

7 Rm. eichenes Abfallholz, 3 Rm. birkene Prügel, 24 Rm. Nadelholzscheiter, 13 Rm. dto. Prügel, 123 Rm. dto. Anbruch und Abfallholz, und zu 565 Wellen geschätztes ungebundenes Nadelreisig in Flächenlosen;

ferner aus den Abteilungen Aeußere Allmand und mittlerer Bruch bei Unterhaugstett:

26 Lose Stockholz im Boden, geschätzt zu 77 Rm.

Oberreichenbach.

Waldverkauf

Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Gemeindepflegers **Christian Keppler** von hier, werden **am Montag den 3. August d. J. nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus dahier

5 ha 93 a 84 qm Nadelwald, an den Staatswald und Oberkollbacher Straße stoßend

zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber einladet

Waisengericht.

Ernstmühl.

2100 Mark

sind bei der Gemeindepflege sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 30. Juli 1885.

Gemeindepfleger
Holzäpfel.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 2. August, vormittags 7¼ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Seeger, Bäcker.

Sommerwaizen,
10 Ar an der Stuttgarter Straße (oberhalb Hrn. Wagner's Scheuer) hat zu verkaufen
Louis Giebenrath.

½ Morgen
Roggen,
beim Calwer Hof, verkauft
Carl Naschold.

Einen halben Morgen
Frühhaber,
am grünen Weg, verkauft
Beißer, Hengstettergasse.

2 halbe Morgen schönen
Dinkel,
bei der Schafscheuer, hat zu verkaufen
F. Wetzel.

Frühe Kartoffeln
hat zu verkaufen
Schwämmle z. Ochsen.

Es wird ein ordentlicher
Schlafgänger
gesucht
Georg Kohler, Schneider.

Karlsruhe.
Hotel grüner Hof.
Am Hauptbahnhof. Altrenommiert, bestens empfohlen. **Pension.**
Paul Lutz,
früher 10 Jahre **Wildbad**
„Hotel Klumpp".

Einige tüchtige
Zimmergesellen
finden Beschäftigung bei
Rudolf Lorch,
Zimmermeister.

Neubulach.
Zimmergesellen-Gesuch.
3—4 tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
Niethammer, Zimmermstr.

Altburg.
Schreinergesuch.
2 tüchtige Schreiner finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
C. Rentschler.

Eine Wohnung,
in der Nähe der Post, ist bis Martini zu vermieten.
Alt Schiffwirt Röhm.

Zavelstein.

Einen neuen einspännigen
Wagen
mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Schmied Rempp.

Altburg.
Bis Montag, den 3. August, sind **reine**
Milchschweine
zu haben bei
Georg Bayer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufruf.

Es ist aus dem Kreise der hiesigen verehrlichen Einwohnerschaft schon oft die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, auch ein Scherflein **zum Bau unserer katholischen Kirche** beitragen zu wollen. Wir acceptieren dieses so schöne und wohlwollende Anerbieten mit Dank und Freude, und erlauben uns deshalb, mit vollem Vertrauen uns hiedurch an den bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer verehrten Mitbürger zu wenden mit der ergebensten Bitte, uns zur Vollendung unseres schwierigen Werkes behilflich zu sein. Die Hilfsquellen sind nunmehr so ziemlich erschöpft, daher ist uns jeder Beitrag, auch das Scherflein des Unbemittelten, herzlich willkommen.

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind die Unterzeichneten, wie auch die Redaktion dieses Blattes gerne bereit und werden wir seinerzeit die eingegangenen Beiträge in diesem Blatte veröffentlichen.

Calw, 28. Juli 1885.

Stadtpfarrer **Stein** von Weilderstadt.
Emil Staudenmeyer.
Martin Schäfer.
Karl Burkardt.
Johann Mayhöfer.
Jakob Staudenmeyer.
Gasmeister **Brendle.**
Gustav Staudenmeyer.

Schürzen in schwarz, weiß und bunt,
Schürzen in Zeuglen und Cretonne,
Kinderschürzen jeder Art und Größe,
Unterröcke, Krausen, Rüschen u. s. w.
empfiehlt **Carl Ziegler's Witwe.**

Calw.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum in Stadt und Land die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Wohnung und Geschäft von der Lederstraße in das früher von Hrn. Gärtner **Maier** bewohnte Haus am **Marktplatz** verlegt hat.

Dankend für das seither erhaltene Zutrauen, möchte ich bitten, meine Empfehlung von Korbwaren, als:

Damenkörbe mit und ohne Ledergarnierung, **Wasch-, Markt- und Holzkörbe, Blumentische, Bücherständer etc.**

zu beachten, und mir ein ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvollst
W. Frank, Korbmacher
am Markt.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

In der ersten Jahres-Hälfte von 1885 hat sich der Versicherungsstand
gehoben von 47,242 Policen mit Mark 224,383,000.
auf 48,407 „ „ „ 232,000,000.

Die eingetretene Sterblichkeit hielt sich in mäßigen Grenzen. Gegenüber einer Prämien-Einnahme von ca. 5 Millionen Mark sind Mark 1,440,000. zur Erledigung angefallen.

Der **Bankfonds** stieg von 49 Millionen auf ca. **52 Millionen Mark,** darunter **Extra-Reserve Mark 9,188,000.**

Alle Ueberschüsse werden als Dividende **unverkürzt** an die **Versicherten** zurückvergütet und dadurch die Leistungen derselben auf das möglich niedrigste Maß vermindert.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende.

Die Dividenden können nach Wahl der Versicherten entweder von Anfang an in **vollem** Maße oder in **steigender** Weise bezogen werden. In letzterem Fall hat der Versicherte alljährlich weniger und voraussichtlich in seinem 34sten Versicherungs-Jahre nicht nur nichts mehr zu bezahlen, sondern von da ab eine alljährlich steigende Rente zu gewärtigen.

Seit der 30jährigen Wirksamkeit der Bank wurden infolge der äußerst billigen Verwaltung alljährlich sehr bedeutende Ueberschüsse erzielt; im Jahre 1884 konnten **Mark** 2,211,674. zur einstigen Rückvergütung an die Versicherten reserviert werden und als **Dividende** kommen **Mark** 1,703,484. auf die im Jahre 1880 einbezahlten Prämien zur Auszahlung.

Sterbfälle werden sofort geregelt.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: Lehrer Müller. Altenstaig: Not.-Assistent Wischuf. Böblingen: O/A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: Lehrer Angerer. Liebenzell: Hch. Busch. Nagold: G. Schmid. Weilderstadt: Fr. Schöninger. Wildbad: Stadtschultheiß Bätzner. Wildberg: A. Köhler.

In

Farbwaren

empfehle ich, in Oel abgerieben, und in Büchsen à 5 Pfund:

Cremserweiß, Bleiweiß, Oelgrün, Goldocker, verschiedene Sorten,

in trockenen Farben:

Goldocker, Ultramaringrün, Ultramarinblau, Morellensalz, Englischrot, Hausrot, Mennig, Cassierbraun, Umbraun, Terra di Sienna, Rebschwarz etc.,

ferner:

franz. Leinöl, Copallack, Terpentinöl, Siccatif, flüssig u. trocken, **fst. Eisenlack**

zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Herren-Hemden

nach Maß,
fertige Hemden,
weiß und farbig,
Hemdeinsätze,
Kragen u. Manschetten in allen Weiten,
Kravatten,
Taschentücher,
und **Weißwaren** aller Art
empfiehlt billigst

Traugott Schweizer.

Farben, Firnisse und Anstrichöle

billigst bei

Carl Zilling.

Herren-Cravatten
in neuer großer Auswahl,
Herren-Hemden
in weiß und farbig,
Hemden-Kragen und Manchetten,
Socken, Taschentücher,
Strümpfe und Strumpflängen
empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Ziegler's Wtw.

Nuß-Fournier.

Möbel und Schelack, Konsolen.
Gesimse, Secretär-Einlagen.
Stuttgart. J. Eppinger.

Empfehlung.

Zur Besorgung schriftlicher Arbeiten in und außer dem Hause empfiehlt sich bei pünktlichster Ausführung bestens

C. F. Heiler,
wohnh. im Hause des Hrn. Mayhöfer.

Frischgeschoss. Wild,

Rehböcke,
junge Hasen,
Hühner etc.
kauft

G. Thudium, sen.

Farben

in Oel abgerieben, offen und in Büchsen, trockene Farben, Oele, Firniße, Weingeistlack, Weingeist, Pinsel 2c. in guten Qualitäten hält empfohlen

Carl Serva.

Mein Lager in

Wachstuch

mit den neuesten Dessins, empfehle ich bei billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Calw.
Ganz frischer
Portland-
sowie
Roman-Cement
ist wieder angekommen und zu haben bei **Georg Krimmel**
beim Waldhorn.

Guten Wein,

den Schoppen zu 25 ₰, bei größerer Abnahme pr. Ltr. 40 ₰, bei

Störr, Bäcker.

Neuen Wein,

das halbe Liter zu 25 ₰, schänkt aus

Ernst Grißler.

Einige Eimer

guten Most

werden zu kaufen gesucht. Muster und Preis erwünscht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Auf Samstag und Sonntag wird eine größere Anzahl

Arbeiter

gesucht von

F. Nonnenmacher
z. äußeren Mühle.

Milch

ist zu haben bei

G. Morof z. Rappen.

Gottesdienste am 2. August.
Vom Turme: Nro. 380. Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Töchtern. Bibelstunde um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Braun.

Montag, den 3. August.
Erntebetstunde um 7 Uhr in der Turnhalle: Hr. Helfer Braun. (Opfer für die Hagelbeschädigten unseres Landes).

Gottesdienste
in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 2. August.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Nagoldwärme 31. Juli 16°.

Druck und Verlag A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff. Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw